

Wilerin siegt mit Hutkreation aus Dubai

An den Atag Swiss Open Polo Championchips bei Ohringen gab es zwei Arten von Siegern: die Herren hoch zu Ross und die Dame mit dem schönsten Hut.

SEUZACH – Was die Sonne am gestrigen Finalsonntag des Atag Swiss Open Polo Championchips in Ohringen nicht zu Stande brachte, machte Evelin Stücheli mit ihrem Strahlen locker wett. Die Wilerin setzte sich mit ihrer eleganten Hutkreation in Weiss gegen die Konkurrenz durch. Eine Fachjury kürte ihre Kopfbedeckung zur schönsten des diesjährigen Poloanlasses. «Ich habe diesen in Dubai extra für die Polotage gekauft», verriet die Siegerin nach der Kür stolz.

Dass Evelin Stücheli das Hutrennen als Siegerin abschliessen würde, kam nicht von ungefähr. Kleid, Schuhe, Hut: Alles hatte sie modisch aufeinander abgestimmt. Der Aufwand hat sich gelohnt: Die Siegerin hat einen Luxusaufenthalt in einem 6-Sterne-Hotel auf Mauritius gewonnen. Sie sei jedoch nicht bloss des Hutes wegen nach Ohringen gekommen: «Mir gefällt die besondere Atmosphäre an diesem Anlass äusserst gut.»

Publikum als Platzwart

«Ich ziehe eine positive Bilanz», sagte OK-Präsident René Schnüriger unmittelbar nach der Ehrung des Siegerteams. «Bei richtig schönem Wetter hätten wir wohl bis zu 5000 Besucher nach Ohringen locken können.» Der Regen verhinderte jedoch einen solchen Besucheransturm.

So waren es gestern wohl keine 1000 Zuschauer, die dem äusserst dramatischen Final im Polo-Park Zürich beiwohnten. Das Publikum brachte durch das so genannte «Tread-in» das Spielfeld in einen einigermaßen bespielbaren Zustand: Das Einstampfen losgelöster Erdschollen hat im Polosport grosse Tradition. In England ist sich sogar die Queen nicht zu schade, bei dieser Platzausbesserung Hand beziehungsweise Fuss, anzulegen. Doch der sumpfige Untergrund machte trotz «Tread-in» ein gepflegtes Spiel bei-



Mit ihrem topmodischen Hut gewann Evelin Stücheli aus Wil Luxusferien auf Mauritius. Bilder: Heinz Diener

Mit Regenschirmen über den roten Teppich

SEUZACH – Trotz strömendem Regen liessen es sich die Geladenen nicht nehmen, dem Gala-Abend als gesellschaftlichem Höhepunkt des Polo-Turniers beizuwohnen. Anstatt wie im letzten Jahr mit Fächern und kühlenden Lavendeltüchli, wurden die stilvoll gekleideten Gäste – unter ihnen viele Promis – am Freitagabend mit Regenschirmen empfangen und über den roten Teppich zum VIP-Zelt geleitet. Das letzte Polo-Spiel war noch im Gan-

ge, doch die Gäste zogen es angesichts des miesen Wetters vor, sich um die Häppchen und den Champagner – für die Damen in rosa, für die Herren in hellblauen Flaschen – zu kümmern. Das Ambiente im Zelt war mit dezenter Musik, Tüllhimmel, Kerzenlicht, viel Grün und aufwendig gedeckten Tafeln einzigartig. Die Präsentation der Poloteams wurde zum Höhepunkt. So begleitete Ex-Miss Schweiz Tanja Gutmann das BMW-Team und plauderte

über ihre Karriere als Schauspielerin, während sich Meteo-Moderatorin Cecilé Bähler, die das Lavazza-Team auf die Bühne führte, für das schlechte Wetter entschuldigte. Eine unbekannte Schöne verlieh dem Emerging-Team Glanz, und Ex-Miss Schweiz Fiona Hefti gesellte sich zum Gräff-Capital-Team. Sie habe die Ausbildung zur Lehrerin doch noch abgeschlossen und gehöre heute zur schreibenden Zunft, liess sie verlauten. (leh)



Sängerin Marianne Cathomen mit Markus Siegler (Fifa-Pressesprecher).



Drei Schönheiten: Tanja Gutmann, Cecilé Bähler und Fiona Hefti (von links).



Der Winterthurer Nationalrat Markus Hutter mit Ehefrau Regula.

nahe unmöglich. Da kam es häufig vor, dass eine kleine Unebenheit im Gelände einen scheinbar sicheren Torerfolg im letzten Moment verhinderte. Dies löste auf den Zuschauertribünen jeweils ein entsetztes «Nein!» aus. Weit weniger gesittet äusserten sich die genervten Spieler bei missglückten Aktionen. «Ich spreche etwas lauter, damit sie nicht hören, was da geflucht wird», scherzte der Platzspeaker.

Die Hausherren als Sieger

Vor allem der letzte Spielabschnitt, das so genannte letzte «Chukka», war äusserst zerfahren. Die Zuschauer erlebten zahlreiche Tormöglichkeiten, viele Fouls und sogar einen spektakulären Sturz von Pferd und Reiter. Schliesslich setzte sich das Team «Gräff Capital Management» mit einem hauchdünnen Vorsprung gegen das Team «Emerging» durch. Mit Markus Gräff und Francisco Podesta standen gleich zwei Hausherren in der Siegermannschaft: Gräff als Leiter des gastgebenden Polo-Parks Zürich und Podesta, der ebendort als Clubtrainer und Polomanager tätig ist. Das Zünglein an der Waage zum Sieg von «Gräff Capital Management» war schliesslich Matias Mac Donough. Der Argentinier gilt als einer der besten Polo-Cracks überhaupt. «Leider konnten wir den Sportlern keine argentinischen Wetterverhältnisse bieten», so OK-Chef Schnüriger. Trotzdem seien die Reiter äusserst zufrieden mit der Organisation und dem Ablauf des Turniers. Äusserst zufrieden waren auch die Zuschauer, welche am Samstag den spektakulären Kunststücken der Showtruppe um den Winterthurer Reitstallbesitzer Bruno Isliker beiwohnten. Vor allem die «Wetten, dass...?»-Kuh Sybille hatte es den Zuschauern angetan. Die gefährlichen Wetterverhältnisse verunmöglichten eine Wiederholung der Show am Finalsonntag. Die jüngeren Zuschauer liessen sich den Spass durch das Wetter nicht nehmen. Bei jeder Gelegenheit statteten sie den eleganten Poloponys einen Besuch ab. Und auf einer Pferdeatruppe konnten die kleinen Poloprofis in spe gleich selber ihren grossen Vorbildern nacheifern.

DOMINIC BRETSCHER

Urne an Freitagen nicht mehr offen

AADORF – Da die Urnenöffnungszeiten in Aadorf an Freitagabenden in letzter Zeit nur noch spärlich benützt worden sind, hat der Gemeinderat beschlossen, diese ersatzlos zu streichen. Wie die Behörde schreibt, zeichnet sich dieselbe Tendenz wie in vielen anderen Gemeinden ab. Auch in Aadorf machen die Stimmberechtigten immer mehr von der Möglichkeit der schriftlichen Stimmabgabe Gebrauch. Zurzeit seien es rund 50 Prozent. Neben der brieflichen Zustellung werde auch der Briefkasten im Foyer des Gemeindehauses sehr gut benützt, da dieser fast rund um die Uhr zugänglich sei.

Neue Öffnungszeiten

Die Urnenstandorte werden beibehalten. Die leicht angepassten Öffnungszeiten sehen wie folgt aus: Alterszentrum Aaheim, Samstag, 18 bis 18.30 Uhr. Gemeindehaus Aadorf, Samstag, 18.45 bis 19.30 Uhr, und Sonntag, 10 bis 11 Uhr. Kirchplatz Aawangen, Sonntag, 10.50 bis 11 Uhr. Kindergarten Häuslenen, Samstag, 18.30 bis 19 Uhr, und Sonntag, 10 bis 10.45 Uhr. Schulhaus Ettenhausen, Samstag, 18.30 bis 19.30 Uhr, und Sonntag, 10 bis 11 Uhr. Schulhaus Gunterhausen, Samstag, 18.30 bis 19.30 Uhr, und Sonntag, 10 bis 11 Uhr. Schulhaus Wittenwil, Samstag, 18.30 bis 19 Uhr, Sonntag, 10.15 bis 11 Uhr. Trotte Weiern, jeweils Sonntag, 10 bis 10.15 Uhr. (ldb)

Metallbauunternehmen wagt Expansion

Das Unternehmen Blaser Metallbau AG in Andelfingen expandiert: Ein 1,5-Millionen-Neubau ermöglicht der Firma eine Aufstockung auf bis zu 60 Arbeitsplätze.

ANDELFINGEN – «Wir stehen heute vor einem Meilenstein in unserer Firmengeschichte», verkündete Philipp Blaser, der gemeinsam mit seinem Bruder Heier das Unternehmen Blaser Metallbau AG führt, beim Spatenstich zur neuen Produktionsanlage am letzten Freitag.

Seit 1988 erstellt die Firma Metall- und Glasbauprodukte wie Balkonaufbauten, Geländer oder Wintergärten. Jetzt wagt das Andelfinger Unternehmen die grosse Expansion. So soll die Länge der Produktionshalle an der Industriestrasse um 25 Meter verlängert werden, was einer Verdoppelung entspricht. Die Hallenhöhe wird auf sechs Meter festgesetzt. Das grössere Angebot an Produktionsfläche erlaubt unter anderem die Installation von zwei zusätzlichen Hallenkranen mit je 3,2 Tonnen Zugkraft. Auch eine dritte Sägelinie, welche das Zuschneiden der Rohmaterialien erlaubt, ist vorgesehen. Auch die angebaute Vormontagehalle wird um 15 Meter verlängert.

«Momentan haben wir einfach zu wenig Platz», erklärt Blaser das Bau-

vorhaben. «Das alte Gebäude war für ein Unternehmen mit etwa 15 bis 20 Mitarbeitern geplant. Jetzt sind 37 Personen bei uns angestellt.»

Seit dem Bezug der Industriehallen in Andelfingen im Jahre 1988 hat die Firma Blaser ihr Angestelltenkontingent versechsfacht.

Ziel: 60 Mitarbeitende

Dank der neuen Halle vergrössert sich die Produktionsfläche um 60 Prozent von 1400 auf 2300 Quadratmeter. 50 bis 60 Angestellte könnte das Unternehmen im neuen Gebäude beschäftigen: «Ein Ziel, welches wir

in den nächsten vier Jahren erreichen wollen.» Das grössere Platzangebot soll auch den Einsatz moderner Technologie – wie beispielsweise Schweißroboter – ermöglichen. Die Investitionskosten für Bau, Anlagen und Einrichtungen belaufen sich auf rund 1,5 Millionen Franken.

«Trotz Baubetrieb müssen wir unsere Produktionsarbeiten nicht unterbrechen», so Blaser. Nach dem Giessen des Betonfundaments werden die Seitenwände und das Dach erstellt. Ende Oktober soll die neue Halle errichtet sein. Dann folgt der Durchbruch der alten Stirnseite zum

erweiterten Hallenteil. Bis Ende Jahr sind die Bauarbeiten beendet.

«Den Mut und den Optimismus der Firma Blaser halte ich angesichts des momentanen wirtschaftlichen Gegenwinds für sehr erfreulich», sagte der zuständige Architekt Peter Lussi von Schmidli Architekten und Partner aus Rafz. Lussi lobte das reibungslose Bewilligungsverfahren durch die Behörden. Der Kanton machte lediglich die Auflage, dass die neue Anlage das Abwasser nicht der Kanalisation sondern direkt dem Grundwasser zuführen müsse. Auch Philipp Blaser würdigte die gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde Andelfingen. «Wir sind mit unserem Standort sehr zufrieden.» Anfänglich sei zwar eine Produktionsverlagerung ins Ausland ein Thema gewesen, dann habe man sich gegen einen Wegzug entschieden. In der Tschechi könnte Blaser zwar viel billiger produzieren. «Aber auf zehn tschechische Arbeiter bräuchten wir einen Schweizer zum Ausbessern.» Man habe Vertrauen in den Werkplatz Schweiz und deshalb beim geplanten Neubau wenn immer möglich einheimische Firmen aus dem Weinländer Raum berücksichtigt.

Eines liessen sich die Gebrüder Blaser allerdings nicht nehmen: Den obligatorischen Spatenstich führte Heier Blaser mit dem Bagger am Freitag gleich selber aus.

DOMINIC BRETSCHER



Philipp Blaser (links) und Heier Blaser (im Bagger) beim Spatenstich. Bild: Heinz Diener